

Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Arbeit war herauszuarbeiten, ob es Unterschiede zwischen einem einzeitigen vs. zweizeitigen Vorgehen bei sekundären Wurzelkanal- behandlungen gibt. Zu diesem Zweck wurde eine Literaturrecherche der relevanten Literatur der letzten 10 Jahre in drei elektronischen Datenbanken, der Cochrane Library, Medline sowie der Verlagsdatenbank des Deutschen Ärzteverlages durchgeführt. Im Ergebnis der Untersuchungen kann festgestellt werden, dass ein einzeitiges Vorgehen bei Revisionsbehandlungen mit durchschnittlich 96 % - 100 % Erfolgsrate signifikant besser ist als ein zweizeitiges Vorgehen mit Heilungsraten von 55 %- 82 %.

Besonders bei Vorliegen einer apikalen Parodontitis als Ausgangsbefund zeigen die Heilungsraten mit 100 % bei einzeitiger Therapie zu 77 % bei einem mehrzeitigen Vorgehen deutliche Differenzen. Die Erfolgsaussichten bei Revisionsbehandlungen sind außerdem deutlich verbessert, wenn keine bzw. nur kleine apikale Veränderungen zum Beginn der Behandlung vorliegen (93 % Erfolg bei Abwesenheit einer apikalen Parodontitis zu 80 % Erfolg bei Anwesenheit einer apikalen Parodontitis). Statistisch signifikant negativen Einfluss haben das Vorhandensein einer Perforation (31% weniger Erfolg) und die Qualität der existenten Wurzelkanalfüllung (22 % weniger Heilungsrate bei adäquater WF vor der Behandlung). Ein weiteres Ergebnis der Untersuchung ist die Tatsache, dass ein mehrzeitiges Vorgehen signifikant mehr Schmerzfreiheit nach einer Revisionsbehandlung vormals symptomatischer Zähne bringen kann als ein einzeitiges Regime (48,5 % zu 24,2 %). Ebenfalls reduziert sind die flare-ups nach einem mehrzeitigen Behandlungsablauf (1,8 % zu 7,5 %).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass ein einzeitiges Regime einem zweizeitigen in den Erfolgsaussichten überlegen ist, bei symptomatischen Zähnen jedoch bei mehrzeitigem Vorgehen mehr Schmerzfreiheit und geringere flare-up Raten zu erwarten sind. Weitere klinische Studien mit großen Fallzahlen unter Einbeziehung neuerer Behandlungstechniken, wie dem Dentalmikroskop sollten folgen, um dem behandelnden Zahnarzt noch bessere Planungssicherheit zu geben.